



## Gemeinsam Zukunft gestalten Die Stiftung für die Lakota-Kinder

### HARPER – UNSERE LANGJÄHRIGE POW WOW MISS (Isabel Stadnick)

Fast alle Reservatsschulen sind Mitglied des Teca Wacipi Pow Wow Tanz-Clubs, so auch die Lakota-Waldorf-Schule. Harper, unsere 6.-Klässlerin, hat als Miss den Titel für unsere Schule in den letzten Jahren gehalten und damit unsere Schule an allen Pow Wow vertreten. Nun musste sie den Titel und die Krone an ihre Nachfolgerin abgeben. Wir sind sehr stolz auf Harper.

Die Sendungscrow «Reporter» hat Isabel Stadnick und ihre Familie im Mai 2023 in Pine Ridge besucht. SRF strahlt die Sendung am 17. Januar 2024 aus. Ein allfälliges Verschiebedatum wird auf der Website der Lakota-Stiftung bekanntgegeben.

Glasperlenbestickte  
Krone angefertigt von Lehrerin  
Alexandra

### Liebe Freunde der Lakota-Stiftung

Nach einem sehr intensiven Sommer konnten wir ins neu erstellte Schulgebäude einziehen. Mit den darin integrierten Büros, der Schulküche und der Cafeteria ist nun alles im gleichen Gebäude vereint. Die Eingangshalle dient auch als Eurythmie-raum. Elternabende, gemeinsames Singen mit den Kindern zu Beginn und Ende des Tages werden ebenfalls dort abgehalten. Die Arbeiten am Bau gingen langsam und äusserst schwierig voran. Es war eine Herausforderung, geeignete Handwerker wie Elektriker zu finden, da die Firmen meist ausserhalb des Reservats angesiedelt sind und eine Arbeit im Reservat ablehnen. Für viele Fachleute lohnt sich der lange Weg bis zur Schule nicht, die Preise würden dadurch viel zu hoch sein, mit den Reisekosten einbezogen. So kam es zu einigen Verzögerungen, doch nun sind wir bereits mit grosser Freude fleissig am Arbeiten in den neuen, wunderbaren Räumen. Es gibt auch immer wieder ganz unerwartete Hilfe im rechten Moment. So bekamen wir für eine Woche Unterstützung einer 12. Klasse der Washington Waldorf School, welche in den für sie bereitgestellten Tipis übernachtete. Die meisten der neuen Büroräume und die Eingangshalle wurden von ihnen mit verschiedenen Lazurfarben bemalt. Eine freudige Überraschung war auch die Spende einer Schweizer Stiftung, welche uns ermöglichte, unser neues Gebäude mit Lampen von Astralux zum Strahlen zu bringen. Am 10. August fand die Einweihungsfeier mit vielen Gästen statt und das lang herbeigesehnte Ereignis konnte gefeiert werden. Wir können unsere zutiefst empfundene Dankbarkeit nicht genug ausdrücken für all die Unterstützung, die wir erhalten haben, damit dieses wunderbare Projekt überhaupt realisiert werden konnte. Wopila Tanka – grosser Dank von ganzem Herzen für alle Freunde und Spender und an das Lakota-Stiftungsteam für die unermüdliche, freiwillige Arbeit.



Mit grosser Dankbarkeit für eure Freundschaft und euer Vertrauen!

*Isabel Stadnick*





Matho Nazin im Unterricht

## LAKOTA-UNTERRICHT MIT MATHO NAZIN (Matho Standing Bear)

Eya le mitakuyepi, nithókab nawáziŋ na wówag-lake kiŋ lé iyómakiphi čha philámayayapeló. Wašičuiya Alex Flournoy emáčiyapi na Lakhól mičháže kiŋ Mathó Náziŋ emáčiyapeló. Akhé, wóphila thánka ečíčiyapi na tanyán yahípelo.

Meine Verwandten, ich bedanke mich, dass ich hier zu euch sprechen darf.

Mein englischer Name ist Alex Flournow, mein Lakota-Name Mathó Náziŋ / Standing Bear (stehender Bär). So stelle ich mich jeweils vor, wenn ich zu einer Gruppe spreche.

Standing Bear ist ein Name, welcher in meiner Familie über Generationen weitergegeben wurde. Luther Standing Bear, mein Ururgrossvater, war ein ausgezeichnete Autor, dessen Onkel ein Häuptling war. Die gelebte Lakota-Kultur war damals ausserordentlich wichtig in meiner Familie. Meine Urgrossmutter Eliza Standing Bear zog aber später aus dem Reservat weg, da sie sehr schlechte Erfahrungen in der Internatsschule gemacht hatte. In ihren Augen war es besser, von spanischer, asiatischer oder einer anderen Herkunft zu sein als von indianischer Abstammung. In der Folgezeit starb die Lakota-Sprache und -Kultur in meiner Familie ziemlich aus. Während meiner Oberstufenschulzeit zog es meine Familie zurück ins Reservat. Nun hatte ich endlich wieder die Gelegenheit, meine Lakota-Sprache zu lernen, und das war eine unglaublich spirituelle und kulturelle Reise für mich. Endlich fühlte ich mich durch diese Erfahrungen wieder vollständig.

Deswegen ist es für mich so wichtig, den Schulkindern an der Lakota-Waldorf-Schule die-

selbe Gelegenheit zu ermöglichen, wie ich sie hatte. Ich liebe es, die Lakota-Sprache wieder zurückzubringen, und das tue ich mit Methoden, von welchen ich sehe, dass sie die Schüler/-innen begeistern und motivieren. Ich unterrichte nach Vorgaben des spanischen Lehrers Blain Ray, welcher 1990 eine Sprachlernmethode entwickelte, welche die Lernenden bis zur Proficiency – fortgeschrittenen Stufe – führt. Dies hauptsächlich durch Lesen und Geschichtenerzählen (TPRS teaching proficiency through reading and storytelling). Es gibt nur wenige Lakota-Sprach-Lehrpersonen, welche diese Methode anwenden, die sich in den vergangenen Jahren weiterentwickelt hat. Grundsätzlich erfinden wir zusammen in der Klasse eine kurze, einfache Geschichte in der Lakota-Sprache in einer Art und Weise, die gut verständlich ist und die Kinder begeistert. Die Schüler/-innen übernehmen eine Rolle und entscheiden mit, wie sich die Geschichte weiterentwickelt. Ebenfalls pflege ich im Unterricht viele Konversationen und Lieder in Lakota. Dies vor allem mit den kleineren Kindern, da diese einfacher durch praktisches Tun und Singen lernen.

An der Lakota-Waldorf-Schule unterrichtete ich die 1. bis zur 8. Klasse und auch die Lehrpersonen. Ich passe die Lernmethode jeweils der Klassenstufe und dem Tempo der Lernenden an.

Ich liebe meine Arbeit an der Lakota-Waldorf-Schule und meine Erfahrungen, die ich mit den Kindern und den Lehrern machen darf. Mit gemeinsamem Engagement tragen alle dazu bei, eine wunderbare Atmosphäre zu schaffen und die Lakota-Kultur, die Waldorf-Pädagogik und -Philosophie mit einzubeziehen.

## MORGENRITUAL DER 4. UND 5. KLASSE (Alexandra Hunter)

Mein Lakota-Name ist Eagle Shirt Woman, mein englischer Name Alexandra Hunter.

Nachdem alle Klassen den Morgenkreis beendet haben, gehen wir so leise wie möglich zusammen in unsere jeweiligen Klassenzimmer. «**Hanpa Gluskokapa**, zieht eure Schuhe aus», alle Kinder lassen ihre Schuhe im Korridor und kommen ins Klassenzimmer.

Ich sage meinen Schüler/-innen:  
«**Hinkpajaja pe na!**, trinkt etwas Wasser!»

Nun sind wir gemeinsam parat auf dem runden Teppich, wo die 7 Tugenden «**Wo’Ohitika**» (Mut), «**Wa’ohola**» (Respekt), «**Wacantognaka**» (Grosszügigkeit), «**Woksape**» (Weisheit), «**Wowahwala**» (Demut), «**Wowawunsila**» (Mitleid), «**Wowacintanka**» (Geduld) stehen. Jedes Kind wählt einen Wert aus. Dann beginnen wir unseren Morgenvers mit «wir sind wahrhaftig, hilfsbereit und vertrauensvoll.»

Wir strecken die Arme zum Himmel wie ein «A»: «**mahpiya kin miwakabya**» dann zu der Erde, «**maka kin miohlate**» und schlussendlich halten wir die Hand vor unserem Herzen «**lel waun**». Das ist die Lakotaübersetzung von dem Vers: «Über mir die Sonne, unter mir die Erde und ich bin in der Mitte».

Indem wir uns nun zum Schluss die Hände schütteln, fragen wir uns gegenseitig «**toske yaun he?**, wie geht es dir?» Meistens ist die Antwort «**mawaste**, es geht mir gut.»

Nach diesem Morgenritual gehen alle auf ihre Plätze. Gemeinsam gehen wir die Tagesagenda durch. Je nach Jahreszeit male ich ein Bild mit dem passenden Text auf die Tafel, welchen ich der Klasse vorlese. An den kommenden Tagen übernimmt jeweils ein anderes Kind das Lesen.

«**Ohan Unkinglustapy**», das war unser Morgenritual, danach beginnt unser Hauptunterricht.

*Alexandra Hunter im Unterricht*



## DAS DURCHBRECHEN EINES KREISLAUFS (Celestine Stadnick)

Es ist mir eine grosse Freude, mich dieser Leserschaft vorstellen zu dürfen. Seit dem 1. August 2023 arbeite ich an der Lakota-Waldorf-Schule als zweite Schulführungskraft und erfülle somit verschiedene Funktionen, die mir grosse Freude bereiten. Ich bin selbst Absolventin der Rudolf Steiner Schule, war zehn Jahre lang Lehrerin und schloss im Mai 2022 meinen Master in Bildungsverwaltung und -führung an der University of New Brunswick ab. Danach war ich Bildungsexpertin für den Oglala Sioux Tribe und stellvertretende Schulleiterin an einer Reservatsschule. Ich bin 32 Jahre alt, Künstlerin und lebe mit meinem Partner und einem St. Bernhardiner-Welpen in Kyle, im Pine Ridge Reservat.



Die Lakota Waldorf School, gelegen in einem Reservat, das der Oglala Lakota Sioux Nation nach gewaltsamer Zuweisung und von Genozid geprägten Konflikten mit europäischen Kolonisatoren entstand, hat eine tragische Geschichte. Die US-Regierung zwang indigene Kinder über Generationen hinweg in Internate, in denen systematische Grausamkeiten und die Unterdrückung ihrer indigenen Kultur stattfanden. Diese Praktiken haben tiefe Spuren hinterlassen und zu intergenerationaler Traumatisierung geführt. Dies geschah über 105 Jahre hinweg, bis 1984. So wurde fast jedem Lakota-Kind über Jahre hinweg jede Form der Gewalt und Vernachlässigung in ihrer Denkweise angetan. Wenn gewisse Praktiken so lange vorgelebt und erlebt werden, findet eine Normalisierung im eigenen Denken statt, die an Generationen weitergegeben werden. Man kann das gut beobachten im zerstörerischen Verhalten vieler Menschen sowohl sich selbst als auch anderen gegenüber. Verständlich, denn Kinder, welche erleben, dass ihre Existenz fehlerhaft ist, ihr Wert gering, ihr Verhalten abstoßend, die kaum ernährt oder medizinisch versorgt werden, können nicht mit Selbstrespekt und Würde durchs Leben gehen. Dieses Verhalten wird nur von wenigen durchbrochen, eine grosse Hilfe dabei ist gesunde Bildung. Dieser historische Hintergrund ist emotional kaum nachvollziehbar für viele Menschen, da ein Genozid nicht im Hintergrund jeder Gesellschaft ist. So etwa



Unser Schulcampus mit 2-stöckigem Neubau



Von links: Rusty, Leiter Baufirma;  
Isabel Stadnick, Administration und  
Mitbegründerin der Schule;  
John Haas, Mitbegründer der Schule;  
Jeff Dickinson, Architekt

kämpfen wir täglich dafür, dass auch US-Amerikaner zu dem Punkt kommen, wo sie verstehen, wie gravierend die Hindernisse sind, die wir überwinden müssen. Vorurteile gegen Indigene sind dabei kleine Hindernisse, die wir bekämpfen müssen. Viel grösser sind dabei systemische Hürden wie das fehlende Angebot von Möglichkeiten, die Armut und fehlende Menschenwürde. Seit den vergangenen 133 Jahren, die wir in diesem Reservat leben, gehören Missbrauch und Vernachlässigung für die allermeisten Menschen zur Normalität und Realität.

Der einzige Weg, diesen Zyklus von intergenerationaler Traumatisierung zu durchbrechen, besteht darin, den Kindern eine Zeit, einen Ort und einen Lebensstil vorzuleben, in dem sie Freude, Gesundheit und Heilung finden können. Einige Kinder werden den Pfad ihrer Eltern verfolgen, aber mehr Kinder werden hier an der Lakota-Waldorf-Schule lernen, wie schön und erfüllend das Leben sein kann. Meine Arbeit besteht darin, das Angebot der Schule weiter auszubauen. Zu diesem Zweck habe ich ein Bildungsprogramm für das Jugendgefängnis im Reservat initiiert, entwickle Schulverbesserungspläne und arbeite eng mit der grösseren Gemeinschaft zusammen, um kontinuierliche Verbesserungen im Reservat zu erreichen. Darüber hinaus bin ich im Gemeinderat von Kyle, arbeite eng mit der Stammesregierung zusammen und vernetze die Schule mit verschiedenen Kreisen im Reservat.

**KONTAKT/IMPRESSUM**

**In der Schweiz**  
Lakota-Stiftung  
6000 Luzern, Schweiz  
E-Mail: [info@lakotastiftung.ch](mailto:info@lakotastiftung.ch)  
[www.lakotastiftung.ch](http://www.lakotastiftung.ch)

**Bankverbindung**  
Lakota-Stiftung  
IBAN: CH12 0900 0000 6059 7406 2  
BIC: POFICHBEXXX

**In den USA**  
Isabel Stadnick  
Lakota-Waldorf-Schule  
P.O. Box 527  
Kyle South, Dakota 57752  
[Info@lakotawaldorfschool.org](mailto:Info@lakotawaldorfschool.org)  
[www.lakotawaldorfschool.org](http://www.lakotawaldorfschool.org)

**In Deutschland**  
Freunde der Erziehungskunst  
Rudolf Steiners e.V.  
Weinmeisterstr. 16, D-10178 Berlin  
[www.freunde-waldorf.de](http://www.freunde-waldorf.de)  
T +49 (0)30 6170 26

**Bankverbindung**  
Kontonummer: 13 042 010,  
GLS Bank Bochum, BLZ: 430 609 67  
Wichtig: Verwendungszweck  
4606 Lakota Waldorf School

Die Lakota-Waldorf-Schule bietet nicht nur die Möglichkeit, die Lakota-Kinder akademisch und auf professionellem Niveau voranzubringen, sondern bietet auch die Chance, die vielen Traumata zu heilen. Powwows, Musik, Zusammensein, Zeremonien, Würde, emotionale Intimität, Aufmerksamkeit und Zuneigung, das Erkennen des Kindes, Kunst, Tiere, gemeinsames Schaffen und Wachsen – all das ist Medizin für die Kinder. Um dies zu unterstützen, habe ich meinen Weg zurück zur Lakota-Waldorf-Schule gefunden. Es erfüllt mich mit grosser Freude, lachende Kindergesichter auf mich zustürmen zu sehen und beinahe das Gleichgewicht durch all die Umarmungen zu verlieren.

**Wopila Tanka**  
Vielen Dank für Ihre Unterstützung  
Ihr Lakota-Stiftungsrat: Isabel Stadnick, Michèle Andres,  
Christoph Andres, Alfred Brülisauer, Carol Wartmann Kunz